

# Keramischer Bund

Wochenblatt für den Keramischen Bund

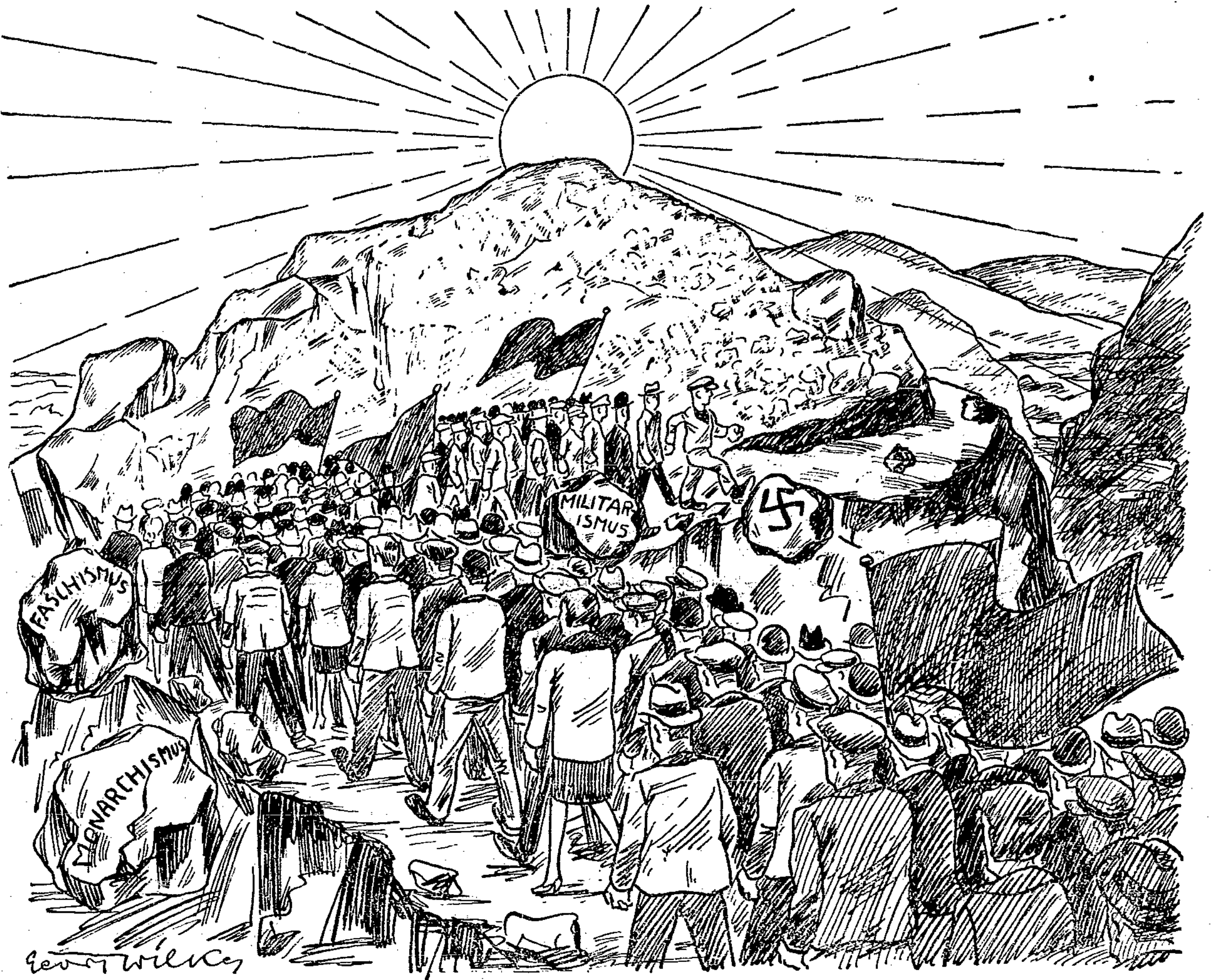
Industrieverband für die Glas-, Porzellan-, Ziegel-, Grobkeramische und Baustoff-Industrie  
Abteilung des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Erscheint jeden Sonnabend. — Bezugspreis 1,20 RM im Vierteljahr. — Verlag, Schriftleitung und Versandstelle: Charlottenburg 1, Brahestr. 2-3. — Fernruf: Amt Wilhelm 5646 und 5647.

Nummer 17

Berlin, den 27. April 1929

4. Jahrgang



## Zum 1. Mai 1929

**Arbeiter! Angestellte!**

Wenige Tage vor treten wir am 1. Mai, dem Tage, an dem überall die Arbeitenden aller Kulturvölker seit Jahren in großen Demonstrationen für die Befreiung der Arbeit vom Druck des Kapitalismus eintreten und an dem sie vereint den Ruf für ihre nächsten Forderungen:

**Gesetzlicher Achtstundentag,  
Ausbau der Sozialgesetzgebung und  
Weltfrieden**

erheben lassen. — Zum vierzigsten Male begeht die Arbeiterklasse in diesem Jahr die Maifeier. Vierzig Jahre, das ist ein großer Zeitraum im Leben eines einzelnen, im Leben der Völker aber nur ein Pulsschlag, noch weniger im Kampfe um die Freiheit, den die Menschen in wechselnder Form führen, seit die Unterdrückung begann. — Vierzig Jahre! Viel ist seitdem erreicht worden. Gerade wir, die wir wissen, was noch zu tun übrig geblieben ist, brauchen die Erfolge der Arbeiterschaft nicht zu verkleinern. Und wir können sagen: Gemessen an dem, was vor vierzig Jahren war, leben wir heute, dank der Kampfesfreudigkeit der Arbeiterklasse, in einer ganz neuen Welt. — Aber viel bleibt noch zu tun. Die Erfolge der Arbeitenden haben die Kapitalisten national und international zu einem festen Ring zusammengeschlossen. Unser Vormarsch soll dadurch aufgehalten werden.

Trotzdem: Wir marschieren! Und wenn wir einig und geschlossen bleiben, wird uns nichts brechen.

Nach dem mörderischen Krieg wurde der aufatmenden Welt Abrüstung und Verständigungspolitik versprochen. Pakte wurden abgeschlossen, durch die der Krieg geächtet wurde. Aber rings um uns herum starrt die Welt in Waffen. Das ist ein Zeichen, wie stark die Reaktion noch ist, die sich der neuen Zeit entgegenstemmt. Wir werden nicht ruhen, bis der Weltfriede gesichert ist. — Auch im Kampfe um den gesetzlichen Achtstundentag dürfen wir nicht erschaffen. Die letzten Verhandlungen in Genf haben von neuem gezeigt, wie groß die Widerstände sind, die wir noch zu überwinden haben. Wir werden sie überwinden, wie wir alle die Schwierigkeiten überwinden werden, die sich dem Ausbau der Sozialgesetzgebung entgegenstellen. Daß es da viel zu tun gibt, das zeigen die Verhandlungen in Paris um die Reparationen, das zeigen die Vorgänge bei uns, als es sich um die Regierungsbildung handelte. Alles das steht im Zeichen des Kampfes gegen die Sozialpolitik. — Abrüstung, Achtstundentag, Ausbau der Sozialgesetzgebung, dafür demonstrieren wir am 1. Mai. Die deutsche Arbeiterschaft wird bei diesen Demonstrationen, zu denen der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes auffordert, nicht an letzter Stelle stehen. — Die Zeit, wie demonstriert wird, muß den Verbänden und Ortsausschüssen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes überlassen bleiben. Angestellte! Arbeiter! Demonstrieret in würdiger Form! Hier und da bestreite die öffentlichen Umzüge. Respektiert auch diese Verbote, wie ihr auch sonst dazu steht. Die Maifeier, diese Manifestationen für eine höhere Massenkultur dürfen nicht zu Tummelplätzen gemacht werden für uns innerlich und äußerlich fernstehende tadelauslösende Elemente.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes / Der Vorstand des Allgemeinen freien Angestelltenbundes









das verächtliche Unterböhlen der steilen Wand. Obwohl es schon viel Menschenleben gekostet hat und verboten ist, wird ein solches

Einjährige prominente Persönlichkeiten geben zu, daß die Unfallgefahr gesenkt würde, wenn der Arbeiter nicht allein die Kosten der Mechanisierung zu tragen hätte und ihm eine gesicherte

Lohnverhandlungen in der rheinisch. Ziegelindustrie gescheitert.

Am 12. April 1929 haben die Verhandlungen über die Festsetzung der Löhne für die rheinische Ziegelindustrie in Köln stattgefunden. Der Arbeitgeberverband stellte von vornherein die Forderungen, auch über das Mehrarbeitszeitabkommen für beide

Die Kollegen Hertwig und Wirth hatten in eingetragener Weise die Arbeitgeber bereits vorher darauf aufmerksam gemacht, daß der Schlichtungsausschuß gar nicht zuständig ist, aber es half nichts.

Als die Arbeitgeber damit einen Reinsfall erlitten hatten und nun die Möglichkeit doch vorlag, über die Lohnfrage in Verhandlungen einzutreten, lehnten die Arbeitgeber es ab, die Verhandlungen weiter zu führen.

Welcher Geist im Arbeitgeberlager herrscht, geht besonders daraus hervor, daß die Arbeitgeber in beiden Tarifgebieten den Schlichtungsausschuß als unzulässig angesehen und gleichzeitig einen Gehobenen von 4 Pf. pro Stunde vorgeschlagen haben.

Der bestehende Tarif für die Ziegeler Rheinlands bez. Köln und Umgebung ist am 31. März 1929 abgelaufen.

Die Arbeitgeber wollten erst mit den Arbeitnehmern verhandeln, was die Arbeitnehmerschaft abgelehnt haben mit der Begründung, erst dann zu verhandeln, wenn alle Werke im Betrieb sind.

Sie haben jetzt eine tariflose Zeit, was nun infolge dessen der ganzen Wirtschaft gefährdet werden, und zwar ab 1. April 1929.

Es erfolgt aber sofort sofortige Wiedereinstellung unter den neuen Lohnstarif. Dieser hat solange Gültigkeit, bis zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern ein neuer Tarifvertrag zustande gekommen ist.

Ein höherer Lohn zustandekommt, wird der Lohn, soweit festgesetzt, auch nachgezahlt.

Es sieht wohl einig in ganz Deutschland, daß bei Ablauf des Lohnstarifes die Arbeitgeber sofort dazu übergegangen sind, ohne Rücksicht auf Lohnstarif bei den Gewerkschaften zu helfen, eigenmächtig solche vorgenommen haben.

Am 12. April 1929 fand in Köln eine überfüllte Ziegelerversammlung statt, die sich einmütig für die Festsetzung der Löhne für die rheinische Ziegelindustrie aussprach.

Ziegelerbesitzer und Brenner.

Der Brenner ist die Seele des Ziegelerbetriebes, so lautet die Behauptung in Ziegelerkreisen. Verantwortung und eifrige Tätigkeit, Betriebsleiter und Ziegelermeister legen daher

bauernd in der Bedienung des Ofens und Handhabung des Feuers kommandieren. Besonders dann nicht, wenn der Vorgesetzte noch weniger vom praktischen Betrieb versteht wie er selber. Sehr oft und auch durch zu vieles Experimentieren mit neuen Methoden wird gerade das Gegenteil von dem erreicht, was erreicht werden soll.

Unerwartet wird aber auch der ordnungsgemäßen Instandhaltung des Ofens sehr oft seitens der Besitzer viel zu wenig Beobachtung geschenkt. Die Brenner haben gerade auf diesem Gebiete zur Genüge sehr schlechte Erfahrungen gemacht.

Macht er dann auf die Mängel aufmerksam, dann heißt es manchmal, das ist doch früher ganz gut gegangen, man frage nur nicht wie. Sehr oft findet man, daß die Gurtbögen in den Kammern in sehr schlechtem hantlichen Zustande sind.

In allen guten Stunden lob ich mein Lindcar-Rad! Daß ich mich ihm verbunden, mich nie gereuet hat.

Wie oft findet man gerade an den Seitenrändern nicht gar gebrannte Ware. Hier ist in den meisten Fällen Unachtsamkeit des Maurerwerks schuld. Auch die Kloden und die sonstigen Zugvorrichtungen schließen oft nicht gut.

Gut gelegt ist halb gebrannt. In diesem Wort liegt volle Bedeutung, deshalb ist es gut, wenn der Brenner sich zeitweise von der Säge wie im Ofen überzeugt. Er hat darauf zu achten, daß die Säge und Heizschächte richtig gesetzt werden.

Ein besonderes Augenmerk ist auch auf ein gutes Abdichten der Venturen zu richten. Das geschieht nun durch zwei mit magerem Mörtel bestrichene Doppelüren oder durch sogenannte Sandüren geschehen. Sind die Türen gut abgedichtet, so findet man an dieser Stelle nicht so viel schwach gebrannte Steine.

Man beachte das Schmauchen der eingesteckten Ware sowie über die Reinigung von Schürapparaten, Kontrollapparaten und sonstigen Hilfsmitteln für die Brenner, soll im Rahmen dieses Aufsatzes nicht geschrieben werden.

Betrachtet man so die Tätigkeit des Brenners, so muß man sich nicht getraut werden, daß es schon zutrifft, wie Anfangs dieses Aufsatzes geschrieben ist, daß der Brenner die Seele des Betriebes ist.

Wenn aber dieses Ziel erreicht werden soll, so muß von den Besitzern die Arbeit des Brenners besser gewürdigt werden, aber auch der Brenner, jeder an seiner Stelle, müssen an diesen Fragen teil mitarbeiten.

Kann die Zementindustrie Lohnerhöhungen tragen?

In der Zeitschrift „Ziegel und Zement“ wird versucht, durch einen Vergleich von Kurszettel und Dividendenverteilung der Zementindustrie den Beweis zu erbringen, daß die Zementindustrie Lohnerhöhungen nicht mehr tragen kann.

Table with 4 columns: Wert, Kurs an der Wertbörse am 2. 4. 29, Dividende, Wirkliche Verzinsung. Rows include Adler Portland, Alsen Portland, Breitenburger Portland, Germania Portland, Hemmoor Portland, Wiking Portland, Vereinigte Schles. Portland.

Aus dieser Aufstellung und Berechnungsmethode ergibt sich das Paradoxon, daß um so höher die Aktienkurse stehen, also die Betriebsanlagen und deren Erträge höher bewertet werden, die wirkliche Verzinsung um so niedriger wird.

Mit dieser Rechenmethode glauben die Unternehmer ihre abnehmende Haltung bei Lohnerhöhungsanträgen beweisen zu können. Denn so sagen sie: soll die Kapitalanlage in der Zementindustrie noch gewinnbringend sein, muß die Verzinsung genau wie in Friedenszeiten, doppelt so hoch sein wie die Sparlassenverzinsung.

Die oben angeführte Methode der Unternehmer ist gleich dem Argument, daß die Dividendenverteilung auf das zusammengelegte Aktienkapital erfolgt, womit sie zum Ausdruck bringen, eine Dividendenverteilung auf die Papiermarksummen gleich Goldmarkhöhe zu verlangen.

Nach alledem ist zu sagen, daß die Zementindustrie noch bedeutende Lohnerhöhungen tragen kann. Die Arbeiterkraft hat ein Anrecht auf einen größeren Anteil an den Erträgen.

Etwas überraschend kam die Mitteilung, daß der Kollege Gampig die Poststelle Liegnitz verlassen will. Da es nicht mehr möglich war, in allen Ortsgruppen Versammlungen abzuhalten, mußten sich die Mehrzahl der Ortsgruppen mit einem

Zentralverband deutscher Konsumvereine. Vorstand und Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine hielten im März eine Sitzung ab. Unter „Wirtschaftliche Angelegenheiten“ wurden die Verhandlungen durch die Großhandels-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine u. a. die Stellung der Konsumgenossenschaften zu der Bauhüttenbewegung, die Sig. Heimbewegung und die Sparkassen, die Kreisbeschau, die Sachberatung für Textilien und anderes mehr.

Der Entwurf eines Reichsmittelgesetzes wurde von den sachverständigen Mitgliedern kritisch besprochen. Bei der Besprechung der Geschäftverbindungen mit landwirtschaftlichen Genossenschaften wurde betont, daß selbstverständlich gezielte Angriffe, wie sie in Verbindung mit mittelständlichen Kleinbetriebskonzentrationen gegen die Konsumvereine auch durch Landwirtorganisationen erfolgt seien, Geschäftverbindungen unmöglich machen würden.



